

und ihre Augen blickten neugierig und rätselhaft, die leblosen Augen, die so ganz anders sind als die unsrigen.

Und die schlanke Birke mit dem grünlich weißen Körper fuhr leise zusammen und lallte etwas mit ihren klebrigen, süß duftenden Blättchen. Sie lallte und flüsterte. Sie bebte.

Die aus der fremden Welt schlich durchs Gebüsch und lockte: „Komm doch lieber zu mir. Mit mir ist's lustiger. Sie schweigt. Ich aber erzähle dir Märchen.“

Sserjoscha sagte böse:

„Mach, daß du weiter gehst! Was brauch ich deine Märchen? Hast du Hauffs Märchen gelesen? Nein? Und kennst du Afanassjews russische Märchen? Na also! Geh.“

Sie lachte ein gläsernes, feines, klirrendes Lachen. Sie lachte und entfernte sich leicht, durchsichtig, gespenstisch. Irgendwo im Schilf stammelte sie noch etwas Unverständliches. Es war ein Lachen oder ein Weinen, — sie klagte und lachte zugleich. Nixenlachen, Nixentränen. Nixenlachen. Das Rieseln des Wassers über den Steinen.

Was stammelt sie? Worüber lacht sie? Worüber klagt sie?

III

Jeden Tag war es heiß. Der Sommer fing eben an, das Gras war noch hellgrün, das Laub der Birke noch frisch, aber der heiße Sommer drängte und drängte.

Man muß etwas unternehmen, so schnell als möglich, solange die klebrigen Blättchen der weißen Birke noch nicht gelb geworden sind. Die weiße, die lockige, die liebe Birke!

Sserjoscha liegt auf der Bank unter der Birke, und die Birke steht über ihm, sie schwankt im Winde und raschelt leise mit ihren frischen Blättchen. So lustig und so sehnsüchtig.

Da kommt aber schon die Cousine Lisa, eine lustige, rotbackige, schwarzäugige, schwarzhaarige Schöne, die vor kurzem Witwe geworden, aber schon wieder lustig und verführerisch ist. Sie ist ganz nahe herangekommen. Sie riecht nach einem ekelhaften starken Parfüm, das so gar nicht zum grünen Garten und zu den zart duftenden klebrigen Blättchen der weißen Birke paßt. Sie kommt ganz